

EINWÄNDE UND ANTWORTVERSUCHE (STAND 1: 12.06.2018)

Notger Slenczka

Der folgende Text wird künftig fortgeschrieben und daher ausschließlich auf meiner homepage veröffentlicht. Sein Zweck ist es, die Diskussion um den Stellenwert des Alten Testaments in der evangelischen Kirche und Theologie weiterzuführen und diejenigen, die sich mit meiner Position auseinandersetzen, durch eine Antwort zu würdigen – denn eine Auseinandersetzung mit meiner Anfrage und meinem Vorschlag ist immer, gerade im Widerspruch, ein Akt der Anerkennung, der nicht einseitig bleiben darf. Wissenschaft ist das durch Kritik wechselseitig fördernde Gespräch Irrtumsfähiger.¹ Daher werde ich auch Einwände gegen mich selbst formulieren und zu beantworten versuchen, die mir im Laufe der weiteren Beschäftigung mit dem Thema auffallen (z.B. unten S. 72-75; 76).

Daher wird der vorliegende Text fortgeschrieben werden – ich stelle mir vor, dass ich nach und nach auf bisher veröffentlichte oder evtl. neu erscheinende Anfragen, auf Kritik und Zustimmung, reagiere. Die jeweils beantworteten Texte werden einleitend aufgeführt; dabei sind auch Texte genannt, mit denen ich mich in meiner jüngsten Publikation zum Thema² etwas ausführlicher auseinandergesetzt habe, unter Angabe der Seiten, in denen die Auseinandersetzung zu finden ist.³

Sicher werden mir bei der unvermeidlich knappen Darstellung der einen oder anderen Position auch Missverständnisse unterlaufen – wir sind alle irrtumsfähig. Solche Missverständnisse werde ich im Zuge der Fortschreibung richtigstellen – sei es durch eine Anmerkung, sei es durch das Umschreiben des jeweiligen Abschnitts. Ich ermutige daher alle diejenigen, die sich nicht korrekt wahrgenommen und referiert sehen, mir gegenüber zu remonstrieren. Ich werde sicher auch den einen oder anderen Text übersehen – auch das ist ein Implikat menschlicher Endlichkeit. Auch hier bitte ich um einen entsprechenden Hinweis.

Ich hoffe, auf diese Weise die Standards des wissenschaftlichen Dialogs und der kontroversen Debatte wieder herzustellen, die insbesondere zu Beginn der bisheri-

¹ *Notger Slenczka*, Die Erde ist eine Scheibe, um die sich die Sonne dreht:
[https://edoc.hu-](https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/19889/SlenczkaGesprächskultur.pdf?sequence=8&isAllowed=y)

[berlin.de/bitstream/handle/18452/19889/SlenczkaGesprächskultur.pdf?sequence=8&isAllowed=y](https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/19889/SlenczkaGesprächskultur.pdf?sequence=8&isAllowed=y)
² *Notger Slenczka*, Vom Alten Testament und vom Neuen, Leipzig 2017 (im Folgenden zitiert als 'Slenczka 2017').

³ Ich bitte an dieser Stelle um Entschuldigung dafür, dass dies Buch (wie alle meine Bücher) kein Register aufweist. Das ist glatte Faulheit – in der Einsicht, dass die Zeit, die die Anfertigung eines Registers aufgebracht werden müsste, anderweitig besser verwendet werden kann.

gen Diskussion stellenweise deutlich unterschritten wurden, indem die wissenschaftliche Argumentation ausdrücklich verweigert und stattdessen meine Position (theologie-)politisch diffamiert wurde.⁴ Gegen scharfe Kritik und (wenn sich jemand unbedingt lächerlich machen will) sogar gegen eine Identifikation mit 'nazitheologischen Thesen' ist nichts einzuwenden, solange das zutreffend ist und sachlich begründet wird. Es scheint mir aber unzulässig zu sein, sachliche Auseinandersetzungen mit den Mitteln der altkirchlichen Ketzerpolemik zu führen und dabei noch weit unter deren Niveau herabzusinken – dadurch, dass man die sachliche Auseinandersetzung ausdrücklich verweigert. Denn dies (die argumentative Debatte zu verweigern) haben die großen Apologeten und haben die großen Orthodoxen jedweder Couleur – bei aller Polemik – nicht getan. Wissenschaft gibt es nur im Dialog, den wir alle viel zu wenig pflegen. Dieser Dialog darf scharf sein, braucht auch das *Ap-
perçu* nicht zu scheuen und verträgt ein gutes Maß an Ironie – schon deshalb, weil solche Auseinandersetzungen anders einem Leser nicht zuzumuten sind. Ein solcher Disput muss aber stattfinden. Die Verleumdung an die Stelle der Sachdiskussion zu setzen, ist andernorts nur unfein, in der Wissenschaft aber schlicht nicht erlaubt.

Daher noch einmal der Hinweis: sollte ich in meinen Antworten die Grenzen des Respekts in Form oder Inhalt überschritten haben, dann werde ich das nach einem entsprechenden Hinweis sofort korrigieren.

Ich werde auf Wunsch auch sachliche Reaktionen auf diese Antwort gern auf meine homepage stellen oder mit diesem Text verlinken.

Behandelte Kritiken und Anfragen:

In Slenczka 2017:

Achim Behrends, Das Alte Testament als Gottes Wort an Christen, in: LuThK 39 (2015) 201-226: **Slenczka 2017, 139, Anm. 266**

Alexander Deeg, Die zwei-eine Bibel (etc.), in: zeitzeichen 7/2015, 42-44: **Slenczka 2017, 23f., Anm. 7 und 134, Anm. 254**

Andreas Feldtkeller, Vom Reichtum der ganzen Bibel. Die Zusammengehörigkeit von Altem und Neuem Testament aus der Perspektive Interkultureller Theologie, in: ThLZ 140 (2015) 752-765: **Slenczka 2017, 201, Anm. 400**

⁴ Vgl.: <https://www.theologie.hu-berlin.de/de/professuren/professuren/st/18fragenanverachter.pdf>.

Friedhelm Hartenstein, Weshalb braucht die christliche Theologie eine Theologie des Alten Testaments, in: E. Gräb-Schmidt u.a. (Hgg.), Das Alte Testament in der Theologie, Leipzig 2013, 19-47: **Slenczka 2017, 166-171**

Friedhelm Hartenstein, Zur Bedeutung des Alten Testaments für die Evangelische Kirche. Eine Auseinandersetzung mit den Thesen von Notger Slenczka, in: ThLZ 140 (2015) 738-751: **Slenczka 2017, 250-276**

Michael Pietsch, Der fremde Gott. Das Alte Testament und das Wesen des Christentums, in: KuI 31 (2016) 3-22: **Slenczka 2017, 24 Anm. 8; 43 Anm. 28; 216, Anm. 423.**

Im folgenden:

Meik Gerhards, Protevangelium. Zur Frage der kanonischen Geltung des Alten Testaments und seiner christologischen Auslegung, StBSt 237, Stuttgart 2017

4-32

Dazu eine Stellungnahme von Koll. Gerhards: <https://www.theologie.hu-berlin.de/de/professuren/professuren/st/AT/texte-zur-debatte-seit-2017-2/gerhards/view>

Christoph Marksches, Reformationsjubiläum 2017 und der christlich-jüdische Dialog, Leipzig 2017

33-71

Ein Selbsteinwand

72-75

Ein weiterer Selbsteinwand

76

Raik Heckl, Das Alte Testament – Grundlage christlicher Identität. Von der Entstehung der autoritativen Literatur des Judentums zu einer Hermeneutik des Alten Testaments, in: LThZ 143 (2018) 437-452

77-88